

Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at
Telefon +43-316/8017-9211

Alte Galerie Schloss Eggenberg

Alte Galerie, Schloss Eggenberg, Eggenberger Allee 90, 8020 Graz
Öffnungszeiten: 26. April bis 31. Oktober 2019, Di-So und Feiertag 10-17 Uhr
November bis März geschlossen
Leitung: Barbara Kaiser
Information: +43-316/8017-9560, www.altegalerie.at

Besucherinnen und Besucher erleben in der Alten Galerie 500 Jahre europäische Geschichte im Spiegel der Kunst und Kulturgeschichte: Herausragende Beispiele österreichischer Gotik bezeugen in sieben Ausstellungsräumen den Glauben des Mittelalters, Meisterwerke aus Renaissance und Barock erzählen in 15 neugestalteten Themenräumen von Glanz und Elend der Frühen Neuzeit. Eine ständig wechselnde Auswahl kostbarer Handzeichnungen und Druckgrafiken aus dem Kupferstichkabinett bereichert die Dauerausstellung mit ergänzenden Themen.

Zwischen Tanz und Tod. Episoden der Frühen Neuzeit

Seit 2017 bereichern rund 30 Meisterwerke des holländischen Goldenen Zeitalters die Bestände der Alten Galerie. Diese kostbaren Dauerleihgaben der Kaiserschild-Stiftung bilden nun das Herzstück einer umfassenden Neupräsentation der Grazer Altmeistersammlung. Gemälde und Skulpturen aus drei Jahrhunderten vermitteln in *Zwischen Tanz und Tod. Episoden der Frühen Neuzeit* einen Überblick über ein faszinierendes Zeitalter zwischen Glanz und Elend. Dieses Doppelgesicht der Epoche charakterisieren zwei der kostbarsten Gemälde der Alten Galerie: Pieter Brueghels d. J. *Flämische Kirmes*, die Lebensfreude und ungehemmten Genuss schildert, wenn auch begleitet von moralischen Mahnungen. Im Gegensatz dazu steht *Der Triumph des Todes*, die apokalyptische Vision Jan Brueghels von der Ohnmacht der Menschen und der Allmacht des Todes.

Wendezeit

Die Jahrhunderte zwischen 1500 und 1800 – wir bezeichnen sie als Frühe Neuzeit – markieren den Übergang vom christlichen Weltbild des Mittelalters hin zur Aufklärung am Vorabend der Moderne. Wir verbinden diese Zeit mit der Pracht von Renaissance und Barock, doch hinter der glänzenden Fassade verbirgt sich eine schonungslose Realität. Oberflächlich blenden Prunk und Glanz höfischer Feste. Wir sehen Warenströme, die in einem ersten Globalisierungsschritt aus allen Teilen der Welt nach Europa fließen, Gelehrsamkeit, die ganze Bibliotheken füllt.

In Wahrheit finden wir jedoch eine Periode des Umbruchs, der radikalen Veränderungen, die mit viel Leid erkaufte werden. Es sind Jahrhunderte des Kriegs, der gerade in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts den Kontinent an den Rand des Abgrunds bringt. Die enormen Verwüstungen und Opferzahlen der legendären „Eisernen Zeit“ führen dazu, dass sich dieser Konflikt tief in das

Gedächtnis Mitteleuropas eingräbt. Unter dem Vorwand der Religion betreiben alle Parteien die gleiche rücksichtslose Gewaltpolitik um die Vorherrschaft in Europa und - in einem ersten Globalisierungsschritt - auch auf den „neuen Kontinenten“.

Krieg und Entbehrungen

Der allgegenwärtige Krieg versetzt Europa auch in Bewegung. Heereszüge und Trosse durchziehen den ganzen Kontinent und hinterlassen eine Spur der Verwüstung. Die Not zwingt auch Scharen von Kriegsopfern, Religionsflüchtlingen und Menschen, die alles verloren haben, zu Migration oder einem Leben auf der Straße.

Eine Periode massiver Klimaveränderung nach 1550 verstärkt noch die Auswirkungen des Krieges. Begleitet von globalen Naturkatastrophen und Wetterextremen lässt diese sogenannte Kleine Eiszeit die Temperaturen sinken. Endlose Winter, verregnete Sommer und Ernteaussfälle sind die Folge. Sie führen zu einer dramatischen Ernährungskrise, die die Leiden einer Bevölkerung, die ohnehin von Krieg und Entbehrungen hart geprüft ist, noch verstärkt. Die Menschen beginnen zu verzweifeln. Dennoch lernen sie, sich anzupassen, neben den Unbilden des Alltags stehen auch eine nie dagewesene, barocke Festkultur und Augenblicke des intensiven Lebensgenusses.

Kunstwerke als Zeitzeugen

Kunstschaffende geben dieser Welt ein Gesicht, sie berichten und propagieren, sie mahnen und sie klagen an. In den großen Glaubenskämpfen der Zeit wird auch die Kunst zur Waffe. In einer Serie von fünfzehn Themenräumen (*Im Zeichen der Fortuna, Die Rückkehr der Götter, Der Kampf um die Seelen, Der endlose Krieg, Ein Kontinent in Bewegung, Der Traum vom Überfluss, Momente des Glücks, Kunst und Kenner, Rollenspiele, Tugendhelden und starke Frauen, Vom Trauma zum Triumph, Karneval der Götter, Zeitenwende*) präsentiert das Kurator|inn|en-Team die Kunstwerke als eloquente Zeugen ihres Zeitalters. An vielen Begriffen wie Glaubenskampf und Propaganda, Migration, Klimakatastrophe und Globalisierung hört man auch, wie aktuell viele der relevanten Themen heute noch oder wieder sind.

In der Ausstellung sind u. a. Werke folgender Künstler/innen zu sehen:

Willem van Aelst, Denis van Alsloot, Martino Altomonte, Sofonisba Anguissola, Herri met de Bles, Jan Brueghel d. Ä., Pieter Brueghel d. J., Pieter Claesz, Hendrick de Clerck, Lukas Cranach d. Ä., Dosso Dossi, Domenico Fetti, Franz de Paula Ferg, Frans Floris, Teodoro Ghisi, Giambologna, Jan van Goyen, Norbert Grund, Franz Christoph Janneck, Angelica Kauffmann, Veit Königer, Johann Baptist Lampi d. Ä., Giulio Licinio, Johann Carl Loth, Franz Anton Maulbertsch, Jan Miense Molenaer, Joos de Momper, Aert van der Neer, Adriaen van Ostade, Giovanni Antonio Pellegrini, Johann Georg Platzer, Pietro de Pomis, Johann Michael Rottmayr, Salomon van Ruysdael, Martin Johann Schmidt (gen. Kremser Schmidt), Johann Heinrich Schönfeld, Bartholomäus Spranger, Jan Steen, David Teniers d. J., Francesco Trevisani, Paul Troger, Lucas van Valckenborch, Dirk Valkenburg, Marten de Vos, Sebastiaan Vrancx, Hans Adam Weissenkircher und Philips Wouwerman

Ewigkeit und Abbild. Kunst des Mittelalters

Die Sammlung mittelalterlicher Kunst der Alten Galerie umfasst größtenteils Objekte aus der Steiermark und ist – dank ihres Reichtums an herausragenden Tafelbildern und Skulpturen – neben der Mittelalterabteilung der Österreichischen Galerie im Unteren Belvedere in Wien die bedeutendste Sammlung ihrer Art in Österreich. Darüber hinaus spiegeln die Bestände, die vom späten 13. bis tief ins 16. Jahrhundert reichen, internationale Tendenzen der mittelalterlichen Kunstentwicklung wider, woraus die gesamteuropäische Dimension der Sammlung ersichtlich wird. Deren Bedeutung unterstreichen etliche Werke von überragendem internationalem Rang, wie die *Admonter Madonna*, die *Votivtafel* aus dem Benediktinerstift St. Lambrecht oder die *Thronende Madonna im Strahlenkranz*. Das Denken im Mittelalter zielt auf Ewigkeit. Alles Leben auf Erden ist nur ein Übergang, der christliche Glaube bestimmt jede Phase des Lebens. Dementsprechend dient auch die Kunst des Mittelalters nicht dem Genuss; die Darstellung Gottes und der Heiligen haben einen höheren Zweck, sie sollen eine Brücke sein, die in die Ewigkeit führt.

Eröffnet wird das Mittelalter in der Alten Galerie mit einem Schlüsselwerk heimischer Kunst der späten Romanik, die zugleich ein Unikum darstellt: einem originalen, beidseitig bemalten Türblatt mit der Darstellung des Hl. Nikolaus, der die Besucherinnen und Besucher mit dem Segensgestus zu empfangen scheint. Auf buchstäblich einladende und verblüffend gegenwärtige Art und Weise eröffnet er den Zugang zur sakral geprägten Welt des Mittelalters, in der auch die Gottesmutter Maria eine zentrale Rolle spielt. Maria ist die prominenteste Heilige der christlichen Welt, sie wird als Gottesgebärerin und Wegbereiterin verehrt, als „Helferin“ der Christen angerufen und gilt als Himmelskönigin von höchster Schönheit. Herzstücke des „Marienraumes“ sind die *Admonter Madonna* und die *Votivtafel* aus St. Lambrecht. Die „himmlische Wegbereiterin“ Maria leitet in den nächsten Raum über, der sich der Glasmalerei widmet und die mittelalterliche Vorstellung eines in der Glasmalerei eingefangenen „Himmelslichtes“ vermittelt. Damit ist der Kirchenraum nicht bloß Kultort, sondern auch Abbild der himmlischen Stadt Jerusalem.

Die anschließenden vier Räume sind dem „Gottesknecht“ selbst gewidmet: Jesus Christus. Kirchlicher Lehre zufolge hat Christus eine doppelte Natur: eine göttliche und eine menschliche, wobei sich letztere in der Darstellung der Kindheitsgeschichte offenbart. In scharfem Gegensatz dazu steht der schonungslose, grausame Realismus der Passionserzählung, die vom Leiden und Sterben Christi handelt. Sie ist das geistige Herzstück mittelalterlicher Frömmigkeit und Kunst und schlägt sich in unzähligen Kreuzfixen mit dem schmerzverzerrten Christus nieder. Die Passion ist darüber hinaus aber auch Grundlage für das Wirken der Apostel und Heiligen, die sich in seiner Nachfolge sehen. Dies bezeugt ebenso erzählfreudig wie eindringlich eine Vielzahl mittelalterlicher Bildwerke, darunter überragende Arbeiten Michael Pachers, des Meisters der *Brucker Martinstafel*, sowie zwei große, sehr detailreiche Altarwerke aus Mariazell – dem wichtigsten Wallfahrtsort Österreichs.